

Farbenfroher Garten für die Wildbienen

Eine Aktion des Landschaftsentwicklungskonzepts (LEK) Hinwil

Freitag, 3. Mai 2024, Hinwiler Fiirabigmärt

Blumenpracht für unsere Bestäuberinnen

In der Schweiz gibt es über 600 Wildbienenarten, die zwar keinen Honig produzieren, aber trotzdem einen wichtigen Beitrag als Bestäuberinnen leisten. Sie sind essenziell für den Erhalt unserer Biodiversität und der Bestäubung unserer Kulturpflanzen.

Um unsere fleissigen Blütenbestäuberinnen zu unterstützen, können auch Sie helfen. Mit der Pflanzung von einheimischen Stauden können Sie nicht nur ein kleines Paradies für Wildbienen kreieren, sondern auch Ihren Garten oder Balkon ästhetisch aufwerten.

Möchten Sie noch mehr über die Förderung der Biodiversität in ihrem Garten erfahren?

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hinwil.ch/lekhinwil.



Foto: suisseplan Ingenieure AG

Nesselblättrige Glockenblume *Campanula trachelium*

Höhe: 40-100 cm

Blütenfarbe: violett-blau

Blüte: Juli-September

Standort: frisch bis trocken,
sonnig bis halb
schattig

Pflege: bei Bedarf Rück-
schnitt verwelkter
Pflanzenteile im
Frühling

Ihren Namen verdankt die Nesselblättrige Glockenblume ihren Blättern. Diese ähneln nämlich denen der Brennnessel (*Urtica dioica*). Zudem ist sie eine hervorragende Pflanze für unsere Insekten. Zahlreiche Wildbienen wie auch die Breitbindige Schmalbiene (*Lasioglossum zonulum*) nutzen die Blüten als Nahrungsquelle.



Foto: suisseplan Ingenieure AG

Orangerotes Habichtskraut *Hieracium aurantiacum*

Höhe: 30-90 cm

Blütenfarbe: orange-rot

Blüte: Juni-August

Standort: trocken, sonnig

Pflege: bei Bedarf Rück-
schnitt verwelkter
Pflanzenteile im
Frühling

Die Blüte des orangeroten Habichtskraut kann kulinarisch zur Dekoration von beispielsweise Salaten verwendet werden. Darüber hinaus ist die Staude ökologisch besonders wertvoll, da sie zahlreichen Insekten als Nahrungsquelle dient. Auch die Gewöhnliche Keulhornbiene (*Ceratina cyanea*) ernährt sich von den Pollen und vom Nektar.



Foto: suisseplan Ingenieure AG

Echter Beinwell *Symphytum officinale*

Höhe: 30-100 cm

Blütenfarbe: violett

Blüte: Mai-Juli

Standort: feucht bis frisch,
sonnig bis halb-
schattig

Pflege: bei Bedarf Rück-
schnitt verwelkter
Pflanzenteile im
Frühling

Der Name Beinwell ist eine Zusammensetzung aus „Bein“, was für „Knochen“ steht, und „well“, was so viel wie „wohltuend“ bedeutet. Diese Wortzusammensetzung geht auf die lange historische Verwendung als Heilpflanze zur Behandlung von Verletzungen, Entzündungen und zur Förderung der Wundheilung zurück. Als Pollen- und Nektarquelle ist sie insbesondere bei Hummeln sehr beliebt.



Foto: Saxifraga-Jan van der Straaten

Färber-Scharte *Serratula tinctoria*

Höhe: 30-100 cm

Blütenfarbe: purpur

Blüte: Aug.-Sept.

Standort: feucht bis frisch,
sonnig bis halb-
schattig

Pflege: bei Bedarf Rück-
schnitt verwelkter
Pflanzenteile im
Frühling

Insgesamt ernähren sich über 60 Wildbienenarten von der Färber-Scharte. Bedauerlicherweise ist sie heute gefährdet und steht auf der Roten Liste. Der Name Färber-Scharte verweist auf die historische Verwendung der Pflanze zur Färbung von Textilien und Wolle. Hierfür wurden die Blütenblätter geerntet und zusammen mit Alaunbeize konnte der Naturfarbstoff gewonnen werden.



Foto: Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs

Breitbindige Schmalbiene *Lasioglossum zonulum*



Foto: Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs

Gewöhnliche Dörnchensandbiene *Andrena humilis*



Foto: Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs

Frühlings-Seidenbiene *Colletes cunicularis*



Foto: Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs

Zweifarbige Sandbiene *Andrena bicolor*



Foto: Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs

Keulhornbiene *Ceratina cyanea*



Foto: suisseplan Ingenieure AG

Hummel *Bombus sp.*

Die Lebensgrundlage der Wildbienen

Wildbienen ernähren sich wie Honigbienen von Pollen und Nektar. Einige von ihnen haben sich auf bestimmte Pflanzen als Nahrungsquelle spezialisiert. So fliegt z. B. die Gewöhnliche Dörnchensandbiene (*Andrena humilis*) hauptsächlich auf Korbblütler.

Nebst der Nahrung benötigen sie einen geeigneten Standort für die Aufzucht ihres Nachwuchts. Im Gegensatz zur Honigbiene leben die meisten Wildbienen solitär und bauen ihre Nester im Boden, Pflanzenstängeln und Totholz. Da die Wildbienen zig Mal am Tag vom Nest zu geeigneten Blüten fliegt, sollte der Nistplatz sich in der Nähe der Nahrungsquelle befinden.